

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte
v. Lou Priolo

Menschen sind sich nicht immer der Tatsache bewusst, dass der Schmerz, den sie erleben, oft darauf zurückzuführen ist, dass sie auf eine Art und Weise handeln oder denken, die nicht im Einklang mit der Heiligen Schrift ist. Wir müssen die Beziehung zwischen Sünde und Elend verstehen.

Sünde, d.h. Denken oder Handeln unabhängig von Gott, führt zu zeitlichem und ewigem Elend. Viele der über 250 säkularen Beratungsmodelle würden dem humanistischen Manifest zustimmen, welches leugnet, dass Sünde Konsequenzen hat.

Aber die Bibel lehrt: „Gott lässt sich nicht spotten“ und „was der Mensch sät, das wird er auch ernten“ (Gal. 6,7; vgl. Eph. 4,18; Röm. 8,20; Kla. 3,39; Mt. 25,41; 2 Thess. 1,9).

Das Westminster-Glaubensbekenntnis drückt dies gut aus:

Jede Sünde, sowohl die ursprüngliche als auch die tatsächliche, ist eine Übertretung des gerechten Gesetzes Gottes und steht im Widerspruch dazu. Sie bringt ihrer Natur nach Schuld über den Sünder, wodurch er an den Zorn Gottes und den Fluch des Gesetzes gebunden ist und so dem Tod unterworfen wird, mit allem geistlichen, zeitlichen und ewigen Elend.

Viele Ratsuchende können die Sünde nicht mit dem Elend in Verbindung bringen, das sie in ihre Kammer treibt. Es ist die Aufgabe des Seelsorgers, diese Punkte für sie zu verbinden.

Gottes Gesetze sind nicht optional. Niemand, unabhängig von seiner religiösen Veranlagung, kann sie verletzen, ohne die Konsequenzen zu tragen. Wenn ich als wiedergeborener Christ vom Empire State Building springen würde, würde mich Gottes universelles nichtoptionales Gesetz der Schwerkraft in Richtung Fifth Avenue treiben und ich würde die erderschütternden Konsequenzen der Verletzung dieses Gebots erleiden. Und wenn meine buddhistischen, muslimischen oder atheistischen Freunde diesem Beispiel folgen würden, hätten auch sie die gleichen tragischen Konsequenzen zu tragen. Ganz gleich, wer du bist, du kannst nicht gegen Gottes Gesetz verstossen und erwarten, dass du ein gewisses Maß an Elend vermeiden kannst.

Der Seelsorger hat die Aufgabe dem Ratsuchenden zu helfen, den Zusammenhang zwischen seinem Elend und den unbiblischen Gedanken und Handlungen, die es verursachen, klar zu erkennen.

Manchmal ist der Zusammenhang für beide offensichtlich. Manchmal hat keiner von beiden ein klares Verständnis für die Ursache und Wirkung zwischen den beiden. Deshalb musst du dich im Gebet auf das Wort und den Geist verlassen, um die Punkte zu verbinden. Du musst jedoch sicher sein, dass du keine Punkte miteinander verbindest, die nicht verbunden werden sollten.

Sicherlich ist alles Elend die Folge der Sünde. Aber all das Elend, das dein Ratsuchender erlebt, ist nicht unbedingt das Ergebnis seiner eigenen Sünde. Stelle den Zusammenhang nicht endgültig her, wenn du nicht sicher bist, dass er besteht. Erinnere dich an Hiobs Freunde, an das Leid, das sie ihm zufügten, und an den Zorn, zu dem ihre unbiblischen Ratschläge Gott provozierten (Hi. 42,7-9).

Manchmal kannst du vielleicht nur die Möglichkeit der Sünde / Elend - Dynamik andeuten und den Ratsuchenden ermutigen, die Wahrscheinlichkeit des Zusammenhangs selbst zu beurteilen. „Hast du jemals in Betracht gezogen, dass deine Depression das Ergebnis deiner Unwilligkeit sein könnte, deinem Chef zu vergeben? Oder vielleicht: „Die Bibel lehrt, dass Gott diejenigen diszipliniert, die er liebt. Könnte es sein, dass du von Gott den „Hintern versohlt“ bekommst und seine Züchtigung verachtest (leichtfertige Gedanken)?“

Wir können Sünde als Ungehorsam definieren, d.h. als Handeln oder Denken unabhängig von Gott. Im Garten Eden, bevor der Mensch versucht wurde zu glauben, dass es besser wäre, autonom zu denken oder zu handeln, war der Mensch völlig abhängig von Gottes Wort, was seine Anweisungen betraf. Aber er entschied sich, den göttlichen Anweisungen, die ihm gegeben wurden, nicht zu folgen. Folglich kam die Sünde in das Menschengeschlecht. Nun ist dieser Wunsch, unabhängig von Gott zu denken und zu handeln (mit all dem damit verbundenen Elend), von Geburt an im Herzen des Menschen eingeschlossen.

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte

v. Lou Priolo

Nur Christus kann ihn davon befreien. Aber die Freiheit wird in diesem Leben nicht vollständig erfahrbar sein. Wir denken oft, dass sich unsere Gedanken sehr von unserem Verhalten unterscheiden. Aber aus Gottes Sicht ist das Denken eine Form des Verhaltens - es ist eine Handlung unseres Verstandes. Und als solche hat sie die Fähigkeit, sündig zu sein. Sündiges Denken hat Konsequenzen:

Spr. 14,14

„Wer ein abtrünniges Herz hat, bekommt genug von seinen eigenen Wegen, und ebenso ein guter Mensch von dem, was in ihm ist.“

Dein Ratsuchender kann Selbstgespräche mir einer Geschwindigkeit von über 1200 Wörtern pro Minute führen - vor allem, wenn er unter Stress steht oder eine Art emotionalen Stress erlebt. Er kann sich in 30 Sekunden ein Dutzend Lügen erzählen.

Hast du in der Seelsorge gehört, dass der Ehepartner sagte: „Wenn ich nicht aus dieser Ehe aussteige, werde ich verrückt?“ Hat der Ratsuchende bedacht, dass die Wahrscheinlichkeit, verrückt zu werden, viel größer ist, wenn er aus dem offenbarten Willen heraustritt, als wenn man darunter leidet? Offensichtlich nicht. An dieser Stelle musst du deine Bibel aufschlagen und die Punkte für ihn (oder, was wahrscheinlicher ist, für sie) verbinden. Wie viele depressive Menschen hast du schon gesehen, deren Depression das Ergebnis von bitteren, wütenden oder ängstlichen Gedanken war? Und was ist mit denen, die wegen falscher Werte depressiv sind - sie lieben Dinge, die sie nach Gottes Willen nicht lieben sollten. Sie lieben nicht, was er sagt, dass sie es sollten. Sie wollen Dinge, die Gott nicht will, dass sie sie haben. Sie schätzen die Dinge, die er nicht will (und unterschätzen die Dinge, die er will). Sie suchen ihre Belohnungen in diesem Leben und nicht im nächsten. Warum sind sie so unglücklich? **Weil die Gedanken und Absichten ihrer Herzen sündig sind.**

Die meisten Christen können den Zusammenhang zwischen sündigen Handlungen und belastenden Gefühlen klar erkennen (z. B. der Ehebrecher, der nun mit intensiver Trauer und Einsamkeit konfrontiert ist, die daraus resultieren, dass seine Frau ihn verlassen hat / der wütende Partner, der mit der Schuld, dem Kummer und der Scham umgehen muss, die damit einhergehen, dass er ein Kind erziehen muss, das zu charakterlicher Wut provoziert wurde). Aber viele versäumen es, die Beziehung zwischen ihren sündigen Gedanken und dem emotionalen Elend zu bedenken, die solche bösartigen geistigen Aktivitäten oft mit sich bringen.

Gott hat in den menschlichen Körper die Fähigkeit gelegt, Schmerz zu erfahren. Er hat auch in den Geist des Menschen die Fähigkeit gelegt, schmerzhafte Emotion wie Angst, Furcht, Bitterkeit, Einsamkeit, Schuld, Depression, Ablehnung und Verzweiflung auszulösen. Für diese „negativen“ Emotionen gibt es eine positive Funktion.

Die Mehrheit der Amerikaner würde nicht die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, wenn sie nicht in irgendeiner Form körperliche Schmerzen hätten. Körperlicher Schmerz kann also eine gute Sache sein, weil er uns sagt, dass etwas nicht stimmt. In ähnlicher Weise würden die meisten Ratsuchenden nicht die Hilfe eines Beraters in Anspruch nehmen, wenn sie nicht in irgendeiner Art von emotionaler Not wären. Schmerz sollte also als ein *Symptom* betrachtet werden. Es ist Gottes Art, uns wissen zu lassen, dass etwas in unseren Leben falsch sein könnte, das behoben werden muss. So erkläre ich manchmal meinen Ratsuchenden diese Dynamik. Stelle dir vor, du liegst nachts um 3:30 Uhr im Bett und plötzlich weckt dein Rauchmelder dich aus einem wunderschönen Traum auf. Wie kann es sein, dass dieses unangenehme kleine Plastikgerät dich aus einem gesunden Schlaf weckt; indem es die Nacht mit seinem kakophonischen 107-Decibel - Notsignal durchdringt! Wie wirst du jemals wieder einschlafen können, wenn dieser durchdringende Alarm ständig in deinen Ohren dröhnt?

„Das werden wir ja sehen“, murmelst du vor dich hin, während du dir die Finger in die Ohren rammst, das Kissen um den Hinterkopf ziehst und versuchst wieder einzuschlafen. Nach fünf oder sechs Minuten Quälerei ziehst du die Stöpsel aus den Ohren und beginnst unter deinem Bett nach dem nächsten Schuh zu tasten. Dann wirfst du die Bettdecke weg, springst aus dem Bett, stampfst mit dem Stiefel in der Hand zum Rauchmelder und beginnst den Rauchmelder zu zertrümmern.

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte
v. Lou Priolo

- „Das ist absurd!“, sagt der Ratsuchende.
- „Warum ist das absurd?“, frage ich.
- „Weil das eigentliche Problem nicht mit dem Rauchmelder zusammenhängt. Es liegt an dem Feuer, das den Rauchmelder ausgelöst hat!“
- „Genau! Es ist töricht, den Rauchmelder zu zerschlagen, wenn er das tut, wofür er konzipiert wurde und nur zu gut funktioniert.“

Dennoch ist dies oft die Art und Weise, wie Menschen versuchen, mit ihren Emotionen umzugehen. Sie ignorieren sie und hoffen, dass der Schmerz verschwindet. Oder sie greifen zum Alkohol, rennen zum Psychiater, um sich eine Pille zu holen (oder vielleicht etwas Radikaleres wie eine Elektroschocktherapie) oder tun, was auch immer nötig ist, um den Schmerz (das Elend) verschwinden zu lassen. In ihrer Verzweiflung hören sie nie auf darüber nachzudenken, dass das wirkliche Problem vielleicht gar nicht mit ihren Gefühlen zu tun hat, sondern mit irgendeinem „Feuer“ in ihrem Leben. Und warum? Weil ihnen nicht beigebracht wurde, das Elend in ihrem Leben (das sie fälschlicherweise als das wahre Problem ansehen) mit ihren sündigen Gedanken in Verbindung zu bringen.

- Wollen Sie damit sagen, dass alle schmerhaften Emotionen das Ergebnis der eigenen Sünde sind?

Sicherlich nicht! Alles Elend, einschließlich der meisten Schmerzen, ist das Ergebnis der Sünde, aber wie ich bereits darauf hingewiesen habe, nicht alle Schmerzen sind das Ergebnis unserer eigenen Sünde. Christus war ohne Sünde, und doch war er ein Mann der Schmerzen und mit Leid vertraut (Jes. 53,3; Mt. 26,38). Er sagte: „Selig sind, die da Leid tragen“ (Mt. 5,4). Er konnte „mit unseren Schwächen mitfühlen“ (Heb. 4,15). Er wurde zornig (Mk. 3,5) und unwillig (Mk. 10,14). Er weinte über den Tod seines Freundes (Joh. 11,34-35) und über die Stadt Jerusalem (Lk. 19,41).

Da Jesus Christus vollkommen war und nicht sündigen konnte¹, erlebte er nie eine Emotion, die das Ergebnis seiner eigenen Sünde war - er brauchte nie einen emotionalen Rauchmelder, um ihn auf persönliches Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Wir erleben jedoch oft Gefühle, die uns vor Sünde in unserem Leben warnen.

Es ist also klar, dass nicht alle potenziell belastenden Emotionen das Ergebnis einer persönlichen Sünde sind. Sie können einfach das normale Ergebnis der Anpassung an neue und stressige Lebensumstände sein. Sie können auf physiologische Ursachen wie Krankheit oder Müdigkeit zurückgeführt werden. Ignoriere solche Faktoren nicht, wenn du die möglichen Ursachen für belastende Gefühle mit deinem Ratsuchenden besprichst.

Oft ist das Unglücklich sein deines Ratsuchenden das Ergebnis von mehreren zusammenwirkenden Faktoren. Das folgende Diagramm basiert auf der Bibel und kann zu Rate gezogen werden, wenn die eigenen Gefühle anfangen Ärger zu machen. Die Tabelle kann ähnlich verwendet werden wie der Leitfaden zur Fehlersuche, der mit deinem Auto, Computer, deiner Kamera, Armbanduhr oder Mikrowelle geliefert wird. Die erste Spalte benennt die Sirene oder die schmerzhafte Emotion, die ein Christ vielleicht gerade erst erlebt. Die zweite Spalte macht ihn darauf aufmerksam, was den Alarm auslösen könnte.

¹Die Aussage, dass Christus nicht sündigen konnte, ist nicht die Überzeugung der Ältesten.

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte

v. Lou Priolo

Anleitung zur emotionalen Fehlersuche

Sündhafter Zorn	<ul style="list-style-type: none">• Ich habe vielleicht meine Wünsche nicht Gott untergeordnet.• Ich habe mich vielleicht des Götzendienstes schuldig gemacht (etwas mehr zu lieben als Gott).
Furcht	<ul style="list-style-type: none">• Ich liebe Gott nicht, so wie ich sollte.• Ich liebe meinen Nächsten nicht, so wie ich sollte.
Einsamkeit	<ul style="list-style-type: none">• Vielleicht erwarte ich, das andere meine Bedürfnisse befriedigen und nicht Gott.
Ängste	<ul style="list-style-type: none">• Ich vertraue Gott nicht so, wie ich sollte.• Ich habe vielleicht ein weltliches Wertesystem.• Ich mache mich vielleicht sündiger Gedanken und / oder Handlungen schuldig.
Depression	<ul style="list-style-type: none">• Ich bin vielleicht nicht richtig mit Schuldgefühlen umgegangen.• Ich habe vielleicht jemandem, der mich verletzt hat, nicht vergeben.• Ich habe vielleicht meine biblische Verantwortung nicht erfüllt.
Übermäßiger Kummer	<ul style="list-style-type: none">• Vielleicht liebe ich das, was ich verloren habe, mehr als ich Gott liebe.• Vielleicht konzentriere ich meine Gedanken nicht auf die richtigen Dinge.
Eifersucht	<ul style="list-style-type: none">• Vielleicht erwarte ich von jemand anderem als Gott, dass er meine Bedürfnisse erfüllt.• Ich habe vielleicht ein weltliches Wertesystem.
Bitterkeit	<ul style="list-style-type: none">• Ich habe vielleicht jemandem, der mich verletzt hat, nicht vergeben.• Ich habe es vielleicht versäumt, meinen Beleidiger biblisch zu konfrontieren.

Da die Vorschläge, die ich aufgeführt habe, bei weitem nicht erschöpfend sind, bleibt die Frage offen, wie du herausfinden kannst, welche Option/en auf deinen Ratsuchenden zutreffen. „Das Wort Gottes....ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens“ (Heb 4,12).

Ermutige deinen Ratsuchenden, die Heilige Schrift unter Gebet zu benutzen, um die Ursache des Problems zu erkennen - nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären (1 Kor. 2,13). Denke daran, dass du nicht sehen kannst, was im Herzen deines Ratsuchenden ist. Seine Worte, Handlungen, sein Verhalten und seine Einstellung darfst du biblisch beurteilen. Seine Gedanken und Motive nicht (1 Kor. 4,5)! Gib deinem Ratsuchenden Werkzeuge an die Hand und fordere ihn auf, in sein eigenes Herz zu schauen.

„Manchmal verwende ich ein Diagramm, um die Menschen, mit denen ich arbeite, die Punkte zwischen ihren Schmerzen und ihren sündigen Gedanken und Handlungen verbinden zu lassen. Ich erkläre dann:

„Deine unbiblischen Gedanken (und Wünsche) haben in der Regel als natürliche Folge Elend (quälende Gefühle).“

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte

v. Lou Priolo

Nehmen wir an, weil du eine gefühlsorientierte Sichtweise der Vergebung hast, entscheidest du dich, zu warten, bis du die Vergebung für deinen Beleidiger fühlst, bevor du ihm vergibst.

Anstatt zu ihm zu gehen, wie es der Herr Jesus (in Lk. 17,3) vorschreibt, oder seine Sünde gemäß Spr. 19,11 zu übersehen, fängst du an, über das Vergehen zu grübeln. In der Zwischenzeit sagst du dir: „Ich bin einfach noch nicht bereit, der Person zu vergeben!“ Dieser Gedanke, zusammen mit dem ständigen Wiederkäuen der Beleidigung, erzeugt in deinem Herzen das quälende Gefühl der Bitterkeit.

Aber das ist vielleicht noch nicht alles: Nehmen wir an, du lässt zu, dass dieser Gedankenprozess nicht nur in Bitterkeit, sondern auch in einen offenen Racheakt mündet. Vielleicht verleumdest du ihn oder beschädigst seinen „guten Namen“ auf irgendeine Weise oder bestrafst ihn mit „Schweigen“. Nun gibt es neben der Bitterkeit (und je nach Gewissen vielleicht ein geringes Maß an Schuld) auch ein größeres Maß an Schuld - ein Gewissen, das weder vor Gott noch vor Menschen frei von Kränkung ist (Apg. 24,16) und das nicht aufhören wird zu klagen, bis sein Übeltäter um Vergebung bittet für seine Vergeltungsaktion. So sieht die Dynamik aus:

Sündige Gedanken erzeugen also direkt Elend und sie können zu sündigen Worten und Handlungen führen, die ebenfalls Elend erzeugen. „Aber warum über Elend reden? Ich meine, welchen Sinn ergibt es, die Dunkelheit zu verfluchen, wenn man nur das Licht einschalten muss?“

Gute Frage! Manchmal sind die Ratsuchenden davon überzeugt, dass das Problem etwas anderes als die Sünde ist. In solchen Fällen wird das Verbinden der Punkte dem Ratsuchenden Hoffnung geben. Nehmen wir zum Beispiel eine depressive Person, der gesagt wurde, dass sie an einem emotionalen Ungleichgewicht leidet. (Natürlich wurde nie Blut abgenommen oder in ein Labor geschickt, um die Diagnose zu untermauern - geschweige denn, um die genauen Substanzen, die aus dem Gleichgewicht geraten sind, wissenschaftlich zu bestimmen.) Stattdessen wurde mündlich eine Reihe von Fragen über die Gefühle des Patienten gestellt und die Diagnose erstellt - mit dem Übermut, den nur ein Medizinstudent ausstrahlen kann. Danach wurden Medikamente verschrieben, um das „Ungleichgewicht“ zu korrigieren, dessen genaue chemische Funktion im Gehirn ungewiss ist, wie der Hersteller zugibt. Wie kann ein Seelsorger die Punkte verbinden, wenn er den klaren Zusammenhang zwischen Sünde und Elend des Ratsuchenden sieht.

„Sally, ich bin kein Arzt und behaupte nicht, ein Experte für Psychopharmakologie zu sein, aber auf der Grundlage dessen, was du mir erzählt hast, gibt es mehrere Dinge in deinem Leben, die zu deiner Depression beitragen könnten, abgesehen von organischen Problemen. Erstens hast du mir erzählt, dass du mit Bitterkeit gegenüber deinem Mann zu kämpfen hast. Zweitens hast du erzählt, dass du dich sehr schuldig fühlst, weil deine Bitterkeit dich gehindert hat, ihn auf mindestens drei Arten zu lieben. Außerdem hast du zugegeben, dass du dir darüber Sorgen machst, inwieweit sich deine Verbitterung gegenüber deinem Mann negativ auf deine Kinder auswirkt. Ich kann dir sagen, dass Bitterkeit, Schuldgefühle (wegen Sünden, die nicht bekannt und vergeben wurden) und Ängste alle als Folge zu einer Depression führen. Ich möchte dir gerne anhand der Bibel zeigen, warum das so ist.“ An diesem Punkt kann der Seelsorger dem Ratsuchenden ein anschauliches Bild von der Sünde / Elend - Dynamik zeichnen, indem du ihm Teile von Ps. 32 & 38 erklärst, sodass der Ratsuchende es versteht.

Ps. 32,3-4

„Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird.“

„Könnte es sein, dass der Grund für deine Depression darin liegt, dass du über deine Sünde geschwiegen hast (du hast sie nicht bekannt und aufgegeben)?“

Sünde und Elend

Verbinde die Punkte
v. Lou Priolo

Ps. 38,1-12.17-18

Ein Psalm Davids. Zum Gedenken.

„Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Denn deine Pfeile haben mich getroffen, und deine Hand liegt schwer auf mir.

Es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch vor deinem Zorn, nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde.

Denn meine Verschuldungen gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie, zu schwer für mich.

Meine Wunden stinken und eitern um meiner Torheit willen.

Ich bin tief gebeugt und niedergedrückt; ich gehe trauernd einher den ganzen Tag; denn meine Lenden sind voll Brand, und es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch. Ich bin ganz kraftlos und zermalmt; ich schreie vor Unruhe meines Herzens.

O Herr, all mein Verlangen ist vor dir offenbar, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen!

Mein Herz pocht heftig, meine Kraft hat mich verlassen, und selbst das Licht meiner Augen ist mir geschwunden.

Meine Lieben und Freunde stehen abseits wegen meiner Plage, und meine Nächsten halten sich fern.

Denn ich sagte: Dass sie nur nicht über mich frohlocken, nicht großtun gegen mich, wenn mein Fuß wankt!
Denn ich bin nahe daran zu fallen, und mein Schmerz ist stets vor mir.“

„Jim, hast du jemals innegehalten und in Betracht gezogen, dass die körperlichen Probleme, die du hast, irgendwie mit den sündigen Gedanken und Handlungen, von denen du mir erzählt hast, zusammenhängen könnten?“

Ein weiterer Grund mit dem Ratsuchenden über seine Notlage zu sprechen, hat mit Überführung zu tun. „Die Schrift ist nützlich zur... Überführung“ (2 Tim. 3,16). Manchmal musst du deine Ratsuchenden von ihrer Sünde überführen, damit sie ihr Leben ändern. Wie viele Dinge würdest du in deinem Leben ändern, wenn es keine Sünde wäre, sich zu verändern? Christen müssen normalerweise gründlich von ihrer Sünde überführt werden, bevor sie bereit sind, die beträchtliche Menge an Zeit, Mühe und Gedanken zu investieren, die nötig ist, um eine sündige Gewohnheit durch eine christusähnliche zu ersetzen. Die Bibel ist voll von nützlichen (zurechtweisenden, ermahnen, überführenden) Stellen, die den Zusammenhang zwischen Sünde und Leiden zeigen. Mache dich mit ihnen vertraut! Lerne in leicht verständlicher Sprache zu erklären, was sie bedeuten, wie man sie in zeitgenössischen Begriffen illustriert und wie man sie in einer Vielzahl von Seelsorge-Umständen anwendet.

Ich bin ziemlich sicher, dass das alte Sprichwort „Not macht erfinderisch“ theologisch nicht korrekt ist. Aber in einem Punkt können wir mit biblischer Gewissheit sagen, dass „Elend Gesellschaft hat“ – nämlich die sündigen Gedanken, Wünsche, Worte, Handlungen und Einstellungen, die das Elend oft begleiten. In dieser Woche kann es durchaus deine Aufgabe sein, das Elend deines Ratsuchenden mit seiner Gesellschaft bekannt zu machen.